

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghäusg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten,
Stoderstraße 32, Zürich II.

Für den allgemeinen Teil:

Hr. A. Baumgartner, Hebamme, Waghäusg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz,
Mk. 2. 50 für das Ausland.

Insertate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Betittzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Hauptblatt: Die Hebamme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs. — Die Körperpflege der Frau. (Schluß). — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Eintritt. — Krankenkasse. — Bericht über den XV. Schweizer. Hebammentag in St. Gallen. — Hebung des Hebammenstandes durch Fortbildung in der Säuglingshygiene. — Vermischtes. — Todesanzeigen. — Anzeigen.

Beilage: Rückblick auf die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in St. Gallen. — Jahresrechnung der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins. — Vereinsnachrichten: Sektionen Bern, Baselstadt, Section Romande, St. Gallen, Solothurn, Zürich. — Anzeigen.

Die Hebamme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs.

Vortrag von Herrn Dr. Jung am XV. Schweizerischen Hebammentag.

Im abgelaufenen Jahr sind in Deutschland rund 23,000 Frauen an Gebärmutterkrebs gestorben. Auf meine diesbezügliche Anfrage an das schweizerische Gesundheitsamt teilt es mir in zukunftsweisender Weise mit, daß bei uns in der Schweiz durchschnittlich pro Jahr 350 ärztlich beglaubigte Krebstodesfälle zur Anzeige gelangen. Es wäre jedoch falsch, deshalb annehmen zu wollen, daß die Ziffer bei uns eine wirklich so geringe ist, da in der Schweiz ein Großteil der Leichenschauen nicht von Ärzten vorgenommen wird, somit die wirkliche Todesursache in vielen Fällen gar nicht zur Kenntnis kommt.

Zwischen dem 45. und 52. Altersjahre stirbt von 100 Frauen jährlich etwa eine an Gebärmutterkrebs. Was diese Zahl bedeutet, kann ich Ihnen vielleicht dadurch anschaulich machen, daß ich zum Vergleich anführe, wie im 70er Kriege die deutsche Armee ungefähr die gleiche Sterblichkeitsziffer aufzuweisen hatte. Also bedenken Sie, in diesem gefährlichen Lebensabschnitt von 45 bis 52 Jahren erliegen so viele Frauen der grauenvollen Krankheit als damals von den Schrecken des Krieges Männer dahingerafft wurden. Das sind erschreckende Ziffern, schrecklich vor allem deshalb, weil wir wissen, daß die Mehrzahl dieser Krebserkrankungen hätte verhindert werden können. Zu unteruchen, warum dies nicht geschah und wie dies Ziel erreicht wird, soll heute unsere Aufgabe sein.

Von der Schule her ist Ihnen einiges über das Wesen des Krebses bekannt. Ich möchte Ihnen das nur kurz ins Gedächtnis zurufen und mit einigen Strichen ergänzen. Der Krebs ist eine Geschwulst und zwar eine sogenannte bösartige Geschwulst. Das gemeinsame aller bösartigen Geschwülste, das denselben auch den Namen gegeben hat, besteht darin, daß sie in ihrem Wachstum sich nicht auf die Stelle ihres ersten Entstehens beschränken, wie die andern, die sogenannten gutartigen Geschwülste, sondern sie wuchern regellos weiter, über das zuerst befallene Organ hinaus, in die Nachbarschaft, die benachbarten Organe rücksichtslos ergreifend; während also eine sogenannte gutartige Geschwulst über ihre Ursprungsstelle nicht hinausgeht und schließlich nur durch ihre Größe und ihren Umfang Störungen hervorrufen kann, liegt die Hauptgefahr bei der bösartigen Neubildung in dem Ubergreifen auf die übrigen Organe.

Aber nicht nur die zunächst liegenden, direkt anstoßenden Organe werden mitbetroffen, nein,

eine weitere charakteristische Eigenschaft des Krebses besteht nämlich darin, daß er plötzlich auch entferntere Körperstellen befällt. Man bezeichnet das medizinisch mit dem Ausdruck der sogenannten Metastasen-Bildung: Eine ganz anderswo im Körper liegende Drüse oder ein beliebiges anderes entferntes Organ, z. B. Leber, Nieren, Lungen, eine Bauchfellbrühe fängt plötzlich an zu schwellen. In dem Saftstrom, der unsern ganzen Körper durchzieht, sind kleine Teile der ursprünglichen Geschwulst weiter verschleppt worden und beginnen dort nun ihr verheerendes Wachstum. Ja selbst wenn die erste Geschwulst auf chirurgischem Wege entfernt ist — allerdings nur sofern dies nicht frühzeitig genug geschah — können diese Geschwulstteilchen ihre Wanderung bereits angetreten haben und führen nachträglich zur Bildung von sogenannten Rückfällen-Recidiven: Kürzere oder längere Zeit nach der Operation tritt die Geschwulst in einer Drüse oder in einem andern Organ wieder auf.

Damit aber nicht genug, hat der Krebs eine weitere höchst gefährliche Eigenschaft: Seine Wucherung ist nicht von Bestand, sondern hat in hohem Grade die Eigenschaft, zu zerfallen. Gerade beim Gebärmutterkrebs ist dies in hohem Maße der Fall. Die Anfangsstelle wird nach einiger Zeit brandig, faulig, bröckelt ab und verbreitet dadurch einen unerträglichen Geruch. Mit dem Weiterdringen der Geschwulst geht auch dieser Zerfall weiter auf die Nachbarschaft über.

Aber die eigentümliche Zerstörungswut des Krebses hat damit ihr Ende noch nicht erreicht. Bei dem Zerfall der Geschwulst entstehen Giftstoffe, die ins Blut und in die Körperflüssigkeiten übergehen und so den ganzen Körper überschwemmen und ihm schon ziemlich frühzeitig, neben der meist, aber nicht immer, bestehenden auffallenden Abmagerung jenes eigentümliche Aussehen verleihen, das schon den Laien die drohende Gefahr ahnen läßt und von den Ärzten als sogenannte Krebs-Kachexie bezeichnet wird.

An der Gebärmutter selbst beginnt der Krebs am häufigsten im Hals, sehr viel seltener im Körper. Der Krebs im Hals ist leichter zugänglich bei der Untersuchung, daher auch leichter zu entdecken, er ist aber bösartiger. Der Krebs des Körpers ist wegen seiner verborgenen Lage schwerer zu erkennen, er verläuft aber langsamer. Wird nun der Gebärmutterhals vom Krebs befallen, so wuchern die Zellen der Drüsen, welche sich im Hals befinden, regellos und schrankenlos in das Gewebe des Halses hinein. Der Hals wird dabei verdickt und bekommt auch folbige und zottige Auswüchse. Nach kurzem Bestand zerfällt aber die Wucherung. Durch den Zerfall wird der Hals zer-

stört und die Produkte des Zerfalles: wässriger Ausfluß und Blut, faulige, überriechende zerfetzte Massen gehen nach außen durch die Scheide ab, der Krebs aber frißt weiter. Die Wucherung bringt nach oben in den Körper der Gebärmutter, nach unten auf die Scheide und auf die Seiten-Gegenden. Auch diese Wucherungen zerfallen und die Abgänge werden immer stärker.

Weiter kann er auch auf die vor der Gebärmutter liegende Blase übergehen und die Blasenwand zerstören. Er kann auch auf den Mastdarm übergehen und diesen anreifen und es bezeichnet den Höhepunkt des qualvollen Leidens, wenn alle diese Organe zusammen nur mehr eine Höhle darstellen mit all den entsetzlichen Folgenercheinungen, die ich Ihnen nicht weiter auseinander zu legen brauche.

Sie werden finden, daß ich hier ein sehr düsteres Bild entworfen und sehr schwarze Farben aufgetragen habe und Sie werden mich fragen, wozu dies alles? Die Berechtigung dazu finde ich in dem schneidenden und fast unerklärlichen Gegensatz der Tatsachen: Der Krebs der Gebärmutter ist heilbar und doch sterben so schrecklich viele Frauen daran. Worin liegt der Grund zu dieser beklagenswerten Erscheinung? Er ist längst bekannt und heißt ganz einfach: die Frauen kommen erst in einem Stadium zum Arzte, das ein erfolgreiches Eingreifen kaum mehr möglich macht.

Wie selten, fast ausnahmsweise nur bekommt man eine Kranke zu Gesicht, wo man sich sagen darf, hier bietet die Operation wirklich Aussicht auf dauernde Heilung, hier kann man wirklich durch rechtzeitiges Eingreifen der Frau die Gesundheit wieder zurückgeben und sie am Leben erhalten. Seit 25 Jahren kennen wir die fegenbringende chirurgische Behandlung des Krebses; immer neue Methoden sind hinzugekommen, immer gründlicher suchte man dem Uebel zu Leibe zu rücken, um möglichst alles Krankhafte zu entfernen und der Kranken Aussicht auf sichere Heilung bieten zu können. Nichtsdestoweniger waren die Resultate niederschmetternd, so daß wir uns selbst sagen mußten, weiter auf chirurgischem Wege können wir nicht, das Heil muß von einer andern Seite kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Körperpflege der Frau.

Von Dr. E. S. Straß. — Preis Fr. 11. 20.

(Schluß.)

Seite 153: Die Pflege während der Menstruation selbst richtet sich ganz nach den individuellen Verhältnissen.

Absolute Bettruhe ist wohl nur in den seltensten Fällen nötig.

Wenn auch die meisten Frauen ihre gewohnte Tätigkeit während der Menstruation ohne üble Folgen fortsetzen können, so sind doch ungewöhnliche, mit stärkeren körperlichen Anstrengungen verbundene Bewegungen (Tänzen, Reiten, Radfahren u. s. w.) besser zu unterlassen.

Am bedenklichsten wirkt der sehr allgemein verbreitete Aberglaube, daß man sich während der Menstruation nicht waschen und nicht die Kleider wechseln solle.

Ganz im Gegenteil ist gerade hier die peinlichste Reinlichkeit geboten, damit das sich zersekende Blut möglichst bald und möglichst gründlich unschädlich gemacht wird.

Man erreicht diesen Zweck am besten durch häufig gewechselte Binden und Einlagen von Watte, Holzwollwatte oder anderen auffaugenden hydrophtilen Stoffen, sowie durch Waschungen mit lauwarmem Wasser.

Kaltes Wasser muß, wie überhaupt jede Erkältung und Durchnässung des Körpers, in dieser kritischen Zeit sorgfältig vermieden werden.*

Regelmäßig findet sich während der Menstruation stark angehaltener Stuhl. Wo dieser nicht durch einfache Regelung der Diät leicht befördert werden kann, ist es besser, mit lauwarmen Seifenklistieren, als mit inneren Mitteln eine Wirkung herbeizuführen. Man achte darauf aber ganz besonders, weil diese erst vorübergehenden Zustände gerade bei jungen Mädchen so große Neigung haben, zu bleibender Stuhlverstopfung mit all ihren Nachwirkungen auf die Gesundheit und Schönheit des Körpers zu führen.

Während der Menstruation macht sich ein stärkerer Drang zu häufigem Urinieren bemerkbar. Es ist wichtig, dieser Mahnung der Natur unbedingt Folge zu leisten.

* * *

Seite 196: Mit dem fünften Monat setzen auch die Rindsbewegungen ein.

Wie bereits gesagt, machen sie sich, namentlich in der ersten Schwangerschaft, ganz allmählich fühlbar. In der ersten Zeit sind Täuschungen leicht möglich, weil Darmbewegungen der Mutter ein ganz ähnliches Gefühl erzeugen. Im 6. und 7. Monat sind sie meist nicht mehr zu verkennen.

Die stoßenden Zuckungen der Beine werden gewöhnlich rechts über dem Nabel wahrgenommen und können bei lebhaftem Kind ruhestörend, wenn auch nur selten schmerzhaft sein. Armbewegungen des Kindes fühlt man zuweilen, gewöhnlich aber erst in der letzten Zeit der Schwangerschaft. Das Strecken des ganzen Rumpfes, das bei großem Kind einen schmerzlichen Krampf verursacht, tritt nur in den letzten Wochen auf. Hierbei können sehr große individuelle Verschiedenheiten bestehen.

In seltenen Fällen, namentlich bei viel Fruchtwasser, sind die Bewegungen überhaupt nicht wahrzunehmen. Dann gibt es wieder Kinder, die nur seltene und schwache Bewegungen machen, andere, die oft einen gewaltigen Tanz auszuführen scheinen.

In keinem Falle braucht sich die Mutter zu beunruhigen.

Wenn ein Kind sich oft tagelang nicht bewegt, so ist das keineswegs — wie oft gefürchtet wird — ein Zeichen, daß es krank oder gar tot ist.

Ebenso wenig spricht eine länger dauernde, heftige Bewegungsreihe dafür, daß das Kind „keine Luft bekommt und dem Ersticken nahe sei“, wie mir einmal eine sehr ängstliche Patientin versicherte.

Beim Embryo wechselt Arbeit und Ruhe ebenso wie beim Menschen überhaupt, nur mit dem Unterschied, daß der Embryo an keine Zeit gebunden ist.

* Anmerkung der Redaktion. Nach unserer Erfahrung können sich kräftige Frauen ohne Schaden auch mit kaltem, d. h. mit „zimmergestemtem“ Wasser während der Periode waschen.

Nach Analogie mit der weiteren Entwicklung dürfen wir annehmen, daß der Embryo die meiste Zeit in einem ruhigen Dämmer Schlaf zu bringt, aus dem er nur zuweilen in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft zu einem kurzen, halb wachen Zustand aufgeschreckt wird. Meist zuckt er ein paar Mal kurz mit den Beinchen, legt sich sofort auf's andere Ohr und schläft wieder ein.

Aber jede längere Störung kann ihm unangenehm werden. So beobachtet man häufig, daß eine mit heftigem Husten verbundene Erkältung der Mutter und die dadurch verursachten Erschütterungen den Embryo zu heftigen Protestbewegungen seinerseits veranlassen können.

Etwas anderes ist es, wenn nach einem Stoß oder Fall der Mutter plötzliche Ruhe eintritt. Auch da hat es aber meist keine Gefahr.

Ein englischer Arzt berichtet von einer Schwangeren, die bei einer Feuersbrunst sich aus dem Fenster des vierten Stocks herabließ, den Halt verlor und vom zweiten Stock auf die Straße stürzte, einen Arm und ein Bein brach, ohne daß die Schwangerschaft unterbrochen wurde.

Aus der Praxis.

Betrachtungen einer Hebamme über das Stillen.

Veranlaßt durch die Vorträge verschiedener Herren Ärzte, gehalten im Schoße verschiedener Hebammenvereine, über das Stillen, habe ich Eifer gehalten im Buche meiner Erfahrungen, um zu suchen, wo und wie ich mich ungefähr verständigt habe durch Nachlässigkeit in ungenügender Aufklärung des Stillens. Im Anfang meiner Tätigkeit habe ich, wie ich gelehrt wurde, allen meinen von mir entbundenen Frauen das Stillen als das Beste für Mutter und Kind angeraten. Nun siehe, da kam der erste Fall von Frost, Kopfweh und Schmerzen in den Brüsten mit Fieber am sechsten Tage nach der Geburt, und die Frau klagte mich an, dies sei meine Schuld, weil ich sie zum Stillen nötigte. Ich fragte den Arzt am Bette der betreffenden Frau, was ich in Zukunft tun solle betreffend des Stillens. Er hat mir angeraten, den Frauen ihren Willen zu lassen. Der Frau wurde Eis auf die rechte Brust gelegt und bis in zwei Tagen waren die Brüste wieder in Ordnung. Mit dem Stillen wurde aufgehört und bei den drei nächsten Kindern wurde nicht mehr gestillt. Nachher hatte ich doch das Stillen immer wieder empfohlen, weil ich dasselbe als die natürlichste Einrichtung fand, wollten die Frauen aber nicht, kränkte ich mich deshalb nicht mehr. Nun kam ein zweiter Fall, wo die Frau fünf Tage stillte, böse Warzen bekam und dann absolut nicht mehr stillen wollte. Ein Vierteljahr nachher bekam die Frau eiterige Brüste und mußte geschnitten werden. Auch dieses Uebel wurde in meine Schuhe gestossen. Nun sagte ich zu den Frauen, das sei ihre Sache, machen sie, was Sie wollen. Nun machte ich wieder andere Erfahrungen bei Frauen mit Hohlwarzen, die nicht stillten. Am 15. Tag bekam ich bei einer solchen Frau Bericht, vorbeizukommen und fand Kopfweh, Frost, Schmerzen in der rechten Brust und Fieber. Eis wurde aufgelegt und in etwa drei Tagen war alles vorbei. Hier bekam ich zu hören, daß ich die Milch nicht recht abgetrieben habe. Habe bei stark angeschwollenen Brüsten alle 30 Minuten kalte Umschläge auf die Brüste und auf die Warzen 6% Carbolyceerin machen lassen und nachher Kampherjale eingegeben. Bei einer andern Frau mit Hohlwarzen, die nicht stillte und wenig Milch hatte, rief ich die Brüste mit Kampherjale ein und auf die Warzen legte ich einen Wattebausch mit 10% Borlanolin, und vier Wochen nach der Geburt bekam sie eiterige Brüste und mußte geschnitten werden. Nun wurde ich recht ängstlich, wurde aber

durch die verschiedenen Vorträge über das Stillen von den Herren Ärzten besser aufgeklärt und ich habe das Gefühl, ohne diese Vorträge, die uns über allerlei für uns notwendiges aufklären, nicht mehr fortzukommen.

Wurde zu einer Frau bestellt, mit der Verbindung, daß sie nicht stillen wolle. Das erste Mal habe sie nach fünf Tagen Schrunden gehabt an den Warzen und habe zu stillen aufgehört und nach einem Vierteljahr eiterige Brüste erhalten. Hatte nun extra viel Sorgfalt auf diese Brüste verwendet, und am 15. Tag nach der Geburt erhielt ich Bericht, wegen Schmerzen in den Brüsten vorbeizukommen. Ich erklärte der Frau, die Milch mit einem Schlauch selbst auszusaugen, alle drei Stunden, und lauwarme Kamillenumschläge auf die Brüste zu machen und in vier Tagen waren die Brüste wieder normal.

Darauf fing ich an, den Frauen in aller Höflichkeit zu sagen, wenn sie böse Brüste bekommen, so seien sie selbst schuld daran, denn die Warzen dürfen weder mit ungereinigten Fingern noch mit schmutzigen Taschentüchern berührt werden, achten sie nicht darauf, so bekommen sie eiternde Brüste. Und siehe da, seit dieser Zeit habe ich weniger böse Brüste zu verzeichnen. Glaube aber, daß ich in der Empfehlung des Stillens zu weit gegangen und zu rücksichtslos gewesen bin. Ich möchte nun noch über einen Fall berichten, wo ich mich beschuldige, durch Empfehlung des Stillens ein Magenleiden verursacht zu haben. Betreffende Frau war als ledig mit Ausnahme von etwas Bleichsucht und Kopfweh gesund und verheiratete sich mit 26 Jahren. Mit 27 Jahren hatte sie mit der Bange geboren, die Wehen waren schlecht. In der Schwangerschaft hatte sie etwas Magenschmerzen, aber nur etliche Stunden und nach der Geburt einmal. Das Kind wurde angelegt bis zum 6. Tag, wo sie Brustfellentzündung bekam und 17 Tage nach der Geburt besorgte sie wieder ihren Haushalt. Die Frau blieb gesund, bis sie nach zwei Jahren wieder schwanger wurde und Verdauungsstörungen mit drückenden Magenschmerzen sich zwei Mal einstellten. Die zweite Geburt ging gut von Statten und ohne Arzt. Das Kind wurde wieder angelegt. Nach sechs Tagen während der Nacht traten Magenschmerzen ein und am Morgen erklärte mir die Frau, sie wolle nicht mehr stillen. Ich schrieb die ganze Geschichte der ungeduldrigen Pflegerin zu und ließ der Frau ihren Willen. Die Frau war wieder 1½ Jahre gesund und nun folgte die dritte Schwangerschaft; es stellten sich wieder einmal etliche Stunden dauernde Schmerzen ein. Die Geburt ging normal von Statten, nur die Nachgeburt ließ zu wünschen übrig. Durch zu viel Blutabfluß wurde ich veranlaßt, per Erbe dieselbe 20 Minuten nach dem Kinde zu entfernen, worauf die Blutung stand. Ich wollte aber die Verantwortung wegen der teilweise zerfetzten Nachgeburt nicht allein übernehmen, und der Arzt fand in Chloroform-Narkose wirklich noch ein kleines Stück davon fest an der Gebärmutter haften. Die Frau hatte sich wieder gut erholt, hatte Appetit, und auf meine Veranlassung wurde das Kind wieder angelegt. Sechs Tage ging alles prächtig, nun stellten sich Magenschmerzen ein und ich machte der Frau täglich Delflystiere für den Stuhl, statt des Brustpulsers, dem ich die Schmerzen zuschrieb. Milch war jedenfalls in genügender Menge vorhanden. Die Schmerzen wiederholten sich und ich habe nun befohlen, sofort mit dem Stillen aufzuhören, da die Schmerzen sich als Magenkrämpfe entpuppten und empfahl Diät zu halten. Trotz Delflystier war der Stuhlgang immer in Form von harten Kugeln abgegangen und ich verordnete heiße Wickel auf die Magengegend. Der Arzt verschrieb Pulver, welche gute Wirkung hatten. Als aber keine Pulver mehr genommen wurden, war mit dem Stuhlgang wieder die alte Geschichte

und ich habe ihr Sunyadi-Wasser angeraten, was sehr guten Erfolg hatte und ihr im Magen ein wohlges. Gefühl hervorrief. Jetzt ist seit der Geburt ein Vierteljahr verfloßen und die Frau ist noch magenleidend. Interessant ist, daß ihr dieselbe Nahrung oft nichts und oft große Schmerzen macht. Also jedes Mal, wenn mit dem Stillen aufgehört wurde, hörten auch die Magenkrämpfe auf. Zu diesem Resultate kam ich aber erst, nachdem ich mit der Frau die drei Schwangerschaften und Geburten genau besprochen, und finde nun, daß ich unrichtig gehandelt habe, derselben das Stillen zu empfehlen. Ist es denn ein Wunder, wenn man nach solchen und anderen Erfahrungen findet, daß man auch mit den Empfehlungen des Stillens vorsichtig sein muß? Es haben gewiß andere Kolleginnen auch schon Ähnliches erlebt und es würde mich freuen, auch Erfahrungen von Andern in unserm Fachblatte zu hören.

W. B.

Anmerkung der Redaktion. Das Magenleiden wurde in diesem Falle sicherlich nicht durch das Stillen, sondern wahrscheinlich durch die chronische Stuhlverstopfung verursacht.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Nachdem an der Delegierten- und Generalversammlung vom 24. und 25. Juni beschlossen wurde, denjenigen Kolleginnen, welche eine 40jährige Berufstätigkeit hinter sich haben, 40 Fr. und denen, die 50 Jahre tätig waren, 50 Fr. verabschieden zu wollen, unter der Bedingung, daß sie mindestens 10 Jahre dem Schweizerischen Hebammenverein angehören, ersuchen wir alle Kolleginnen, welche auf obige Prämie Anspruch erheben können, sich an den Zentralvorstand in St. Gallen zu wenden.

Um indes eine sichere Kontrolle zu haben, müssen wir die betreffenden Kolleginnen bitten, ihrem Gesuche entweder das Prüfungszeugnis oder aber ein amtliches Zeugnis, laut welchem sie so lange praktizieren, zur Einsicht einzuliefern, worauf ihnen dann die betreffende Summe sofort und gerne zugesandt wird.

Des weitern machen wir alle Kolleginnen darauf aufmerksam, daß laut Beschluß der letzten Delegierten- u. Generalversammlung die Krankenkasse ermächtigt ist, den erkrankten Mitglieder nunmehr 1 Fr. 50 pro Tag auszubehalten und zwar für die Dauer von 6 Monaten, anstatt wie bisher nur 1 Fr. pro Tag und nur 100 Tage im Maximum. Auch die Wöchnerinnen, soweit sie in der Krankenkasse sind, beziehen für jedes Wochenbett 20 Fr.

Diese großen Vorteile, die den Kolleginnen nunmehr geboten werden, lassen uns hoffen, daß nun alle der Krankenkasse beitreten werden, die bis jetzt aus uns unbekannten Gründen derselben fern geblieben sind.

Indem wir der Hoffnung Raum geben, daß nach alle dem, was der Verein bietet, recht viele Kolleginnen sich sowohl dem Schweizer. Hebammenverein als auch speziell der Krankenkasse anschließen werden, zeichnen wir mit kollegialen freundlichen Grüßen

Namens des Zentralvorstandes,

Die Präsidentin:

H. Güttenmoser.

Die Aktuarin:

Lina Artho.

Anläßlich unseres Hebammenfestes sind uns Glückwunsch-Depeschen eingegangen von:

Herrn Dr. Schwarzenbach, Zürich;
Frau Olga Gebauer, für die Vereinigung deutscher Hebammen in Berlin;
Frau Stalder und Frä. Rhy, Bern;
Frau Herren, Bern;
Frau Buchmann-Meyer, z. B. in Melchtal;

Fräulein Stähli, Zürich;

Fräulein Zwahlen, St. Zimmer.

Frau Helfensberger und Frau Riemsberger, Flawyl.

Dies freundliche Gedenken der leider an unserem Feste nicht persönlich Teilnehmenden, hat die Versammelten sehr gefreut und danken wir im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins herzlich dafür.

Der Zentralvorstand.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Sektion Winterthur:

R.-N. 328 Frau Bai, Fruttikon.

Sektion Solothurn:

" 131 Frau Meier-Bögeli, Hägendorf.

Sektion Bern:

" 369 Frä. Marie Zurbrugg, Frutigen.

Sektion Thurgau:

" 93 Frä. Berta Leutenegger, Balterzwil.

Sektion St. Gallen:

" 184 Frau Stadler, Wyl.

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

Sektion Schaffhausen:

R.-N. 54 Frau Gnädiger, Ramfen.

Sektion St. Gallen:

" 170 Frau Strübi-Lenzinger, Oberuzwil.

Sektion Appenzell:

" 2 Frau Brüllisauer, Appenzell.

Sektion Zürich:

" 204 Frä. Luise Heß, Rüti.

Sektion Thurgau:

" 29 Frau Schibli, Mattwil.

" 38 Frä. Johanna Müller, Emmishofen.

" 80 Frau Rutishauser, Bischofszell.

" 82 " Bättinger, Egnach-Langreut.

" 57 " Hattiner, Arbon.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Zürcher, Winterthur.

" Kunz, Worb (Bern).

" Menzi, Richterswil (Zürich).

" Uß, Bern.

Frä. Jth, Schaffhausen.

Wir machen den werten Mitgliedern der Krankenkasse bekannt, daß unsere Anträge an der Generalversammlung angenommen wurden, was aber ja wahrscheinlich in der Zeitung zu lesen ist. Da nun vermehrte Arbeit dadurch entstehen wird, so bitten wir, die Nachnahmefakten ja nicht zu resüfieren. Ebenso bitten wir diejenigen Mitglieder, die Fragebogen erhalten haben, solche genau ausfüllen zu lassen und nicht zu vergessen, das Alter einzutragen. Es sind uns in St. Gallen Fragebogen abverlangt worden von Kolleginnen, die dem Schweizerischen Hebammenverein noch gar nicht angehören und somit noch keine Aufnahme finden in der Krankenkasse.

Zum ferneren Beitritt ladet ein
Die Krankenkassekommission.

XV. Schweiz. Hebammentag in St. Gallen 24. und 25. Juni 1908.

Delegiertenversammlung

Die Präsidentin heißt die Delegierten willkommen und begrüßt sie mit folgenden Worten:

Gehrte Kolleginnen!

Es gereicht mir zur besondern Freude, Sie heute bei uns, in unserer Heimat, begrüßen zu können. Seien Sie alle uns denn auch recht herzlich willkommen!

Wir hoffen, nach den Stunden eifriger, ernster Arbeit, die vorerst auf uns warten, Ihnen auch einige gemüthliche verschaffen zu können und werden wir trachten, Ihnen den Aufenthalt in St. Gallen so genussvoll zu gestalten, daß Sie alle ein gutes Andenken an unsere Heimat behalten sollen.

Vorerst aber wollen wir in Eintracht, Eifer und Fleiß unserer Pflicht nachkommen und ernstlich beraten, was zu Nutz und Frommen des Schweizerischen Hebammen-Vereins von Nöten ist. Möge jede persönliche Empfindlichkeit fern bleiben und uns bei jedem Thema einzig und allein der Gedanke ans Gemeinwohl beherrschen. Möge das Vertrauen, das die fernern Kolleginnen an Sie und an uns gestellt, ein gerechtfertigtes sein und vergeßen wir vor allem bei unsern Beratungen nicht der armen, notleidenden Hebamme, die vertrauensvoll ihren Blick auf uns heftet und gerade von dieser Versammlung Erleichterung in schweren Tagen erhofft.

So beginnen wir denn mit den Traktanden und ersuche ich Sie nur noch, werthe Kolleginnen, Ihre Antworten klar und deutlich geben zu wollen, nur eine nach der andern, so daß es uns, und besonders unserm Herrn Stenographen, möglich ist, denselben zu folgen.

* * *

Darauf beginnen die Verhandlungen.

Zu Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen und gewählt: Frau Schreiber, Basel und Frau Schieß, Appenzell.

Folgende Sektionen sind vertreten:

Aarau durch Frau Doubs und Fräulein Angst von Baden.

Appenzell: Frau Brüllisauer von Appenzell.

Baselland: Frau Lehner.

Baselstadt: Frau Walz und Fräulein Zysset.

Bern: Fräulein Baumgartner, Frau Wyl, Fräulein Rhy und Frau Wüthrich.

Basel: Fräulein Straub.

St. Gallen: Frau Boyda u. Frau Egger.

Solothurn: Frau Säggi.

Schaffhausen: Fräulein Bollmar.

Thurgau: Frau Straßer und Fräulein Studer.

Winterthur: Frau Bachmann u. Frau Wegmann.

Zürich: Frau Rotach u. Frä. Wüthrich.

Section Romande: Mme. Leuba und Mlle. Cornut.

* * *

Verlesen der Berichte der Delegierten (kommen an anderer Stelle zum Abdruck).

Hierauf wird folgender Jahresbericht pro 1907/08 verlesen:

Jahres-Bericht pro 1907/08.

Der Zentral-Vorstand hat seine Tätigkeit im verfloßenen Vereinsjahre darauf beschränkt, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

In neun Sitzungen wurde erörtert, was zu tun und zu lassen sei. Die Mitgliederkontrollen, auch die der Krankenkasse, wurden genau durchgesehen und verglichen und endlich in Ordnung gebracht.

Bei einem Besuche in Winterthur wurde Einblick in den Geschäftsgang der Krankenkasse gewonnen, um so über alles auf dem Laufenden zu sein und Verständnis zu haben für alles, was den Schweizerischen Hebammen-Verein anbetrifft.

Im Laufe des Jahres 1907/08 sind dem Vereine 36 Mitglieder beigetreten. Sie seien uns alle herzlich willkommen! 52 Mitglieder

find ausgetreten; acht Kolleginnen haben wir durch den Tod verloren. Das Andenken der letzten zu ehren, ersuche ich Sie, sich von Ihren Sigen erheben zu wollen! Der Mitgliederbestand weist demnach pro Ende 1907/08 1087 Mitglieder auf. Bemühend ist es ja, so viele Austritte verzeichnen zu müssen, doch betrifft dies zum Teil ältere Kolleginnen, die nicht mehr praktizieren, zum Teil auch Kolleginnen besonders aus dem Thurgau und Aargau, die voriges Jahr erst eingetreten, gleich den ersten Jahresbeitrag resüzierten. Zu kurzfristig, die Vorteile des Vereins zu erkennen, reuten sie wohl die zwei Franken, die sie zu entrichten hatten. Mögen sie es nicht bereuen! Wir haben Beispiele, wo Kolleginnen in ihren guten Tagen den Wert des Vereins mit seinen wohltätigen Institutionen nicht würdigten und austraten, um dann nach einigen Jahren, nachdem Krankheit und sonstiges Unglück sie in bedrängte Lage gebracht, gerne unsere Hilfe in Anspruch genommen hätten, die wir ihnen dann leider verweigern mußten, während andere unserer Mitglieder es in schweren Tagen als ein Glück empfanden, dem Vereine anzugehören und mit heißem Danke die Unterstützung annahmen, die wir ihnen gewähren durften.

Die Unterstützungskasse hat denn auch im verfloffenen Jahre wieder 410 Franken ausbezahlt, die Krankenkasse sogar 1922 Franken. Trotz dieser anscheinlichen Auslagen haben unsere Kassen einen Vorschlag zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen hat sich um 630 Franken 41 Rappen vermehrt und beträgt nunmehr 15115 Franken 14 Rappen. Die Krankenkasse hat sogar einen Ueberschuß von 1034 Franken 66 Rappen zu verzeichnen und beträgt ihr Vermögen 15266 Franken 56 Rappen. Der Altersfonds ist auf 13078 Franken 95 Rappen angewachsen und somit besitzt der Schweizerische Hebammenverein in all seinen Institutionen ein Gesamtvermögen von 43460 Fr. 65 Rp. Die genauere Rechnungsführung wird Ihnen von unserer Kassiererin vorgelesen werden und steht übrigens bereits gedruckt in unserer „Schweizer Hebamme“.

Juni 1908.

Die Präsidentin:
H. Hüttenmoser.

Die Präsidentin, Fräulein Hüttenmoser, bemerkt, daß der unterlaufene Irrtum in der Rechnung der Krankenkasse einem Fehler der Druckerei zuzuschreiben sei.

Fräulein Baumgartner aus Bern entschuldigt sich betreffend dieses Fehlers und erklärt, daß sie die Rechnung am 12. Juni zur Korrektur erhielt und am 13. Juni schon wieder abliefern mußte, daß also zur gehörigen Prüfung zu wenig Zeit vorhanden gewesen sei.

Von der Druckerei liegt unterdessen eine revidierte Rechnungsabschrift vor und wünscht die Präsidentin, daß solche in der nächsten Nummer der „Schweizer Hebamme“ wieder gedruckt werde.

Rechnungsprüfung der Vereinskasse des Schweiz. Hebammenvereins.

Es wird gewünscht, der Rechnungsbuchricht Mächt g'stellt sie in meine Gedicht;
In Verse g'formt, war's nett zum Loie,
Meint's schlaue Fräulein Hüttenmoser!

Zwei Appezeller wird me rüefe,
Gönd nach St. Gallen, d' Rechnig z'prüefe;
's ist Pflicht, daß dort au hülfe müenb,
Und i der Kasse nüd prüfche tüen!

I d' Stadt go ist g'wöhnlich te Rue, worom?
Denn het me en Franke, so chont me no drom!
Doch töttet d' Frau Frischmiedt und ich nun probiere,
's Vereinsvermöge guet z'kontrolliere.

Zur Augustinergäß muess me laufe,
Sie hend schint's d' Engalgas so wölle taufe;
Wie heist dort d' Kassierin, sie ist mir nüd gwa,
Frau Leberumet? Nei Lebruma!

Die zeigt üs d' Buecher, das süchrt zum Ziel,
's het G'schriebes und Zahle unendlich viel;
's macht gwüss denn us dem Anbhand,
Min Fracht en rechte Dörenand!

Znahme het's so viel, 's cha em freue,
Lagobe aber au ganz Reibe;
Die Franke us's glüch, so mach i e Gwett,
Daß sechshunderdrigg denn no vorschlagget.

Die nimmt me zum Saldo, i han mi verwundert,
Mir hend jest fast vierzehntigstüß hundert!
Wie viel het denn Jede! Ist me im Gwönder —
Halt tuet und zweierdigg mol mündner!

Me muess nüd gad globe, sie hend no Beweis,
Ganz sicher ist alles, Schwarz u' wüß;
Und wenn me d' Beleg au z'prüefe nimmt,
Ist's herrlich, wie alles zemme stimmt!

Viel Schi von Obligatione,
Münz bis zu Rapollione,
Kupier, Silber, Gold ist 's ha,
's cha der Verein sich freue dra.

Drum sind denn mir Zwei recht wohl z'freue,
Mer hend ihne gar nüt g'wüßt 's rede;
Me sieht, sie hend sich Mühe gno,
D' Kassierin und die ene Zwo!

Wenn 's Fräulein Hüttenmoser regiert,
Und 's Fräulein Artho d' Hebere süchert,
D' Frau Lebruma schint's au will hülfe,
Denn wird sich d' Kasse gwüss nüd müse!

's ist z'hoffe, 's werd Eu vo St. Gallen,
Die Prüfungsgschicht no recht wohl g'falle;
Weil z'rechne und z'wölche nünt ührig ließ,
D' Louisa Frischmiedt und d' Mariette Schief!

Dem mit viel Humor gespickten und geschickt abgefaßten Bericht wird mit Akklamation zugestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hebamme als Toggenburger Bauernbub bittet um eine Beisteuer zur Gründung einer Sektion. (St. Gallen, Tivoli.)

Dioläri dioläre dioläri dioläre u. i. w.
Ihr werät sägä, oho der ist mein au veritāt ā chli
Aber nei, ih glieh, daß i doch am rechtā Ort bi
I bi jeh lang gnuāg im ganā St. Gallen unāggprunge
Bis i enbfi die Hebammeverfammlig ha gnuā,
's hätt mi nāmli ā Hebamme us ām Toggburg dōhi spediert
Als Reisiāgiri vōnā Sektio, wo ebā no nüd existiert.
Gang du Hannesli, seit sie, i ha nüd der Zit.
Und du bist so merzig und püßig und gchid,
Chast so guāt diā Frauāherzā rüātā,
Dest di gar nüd öppā z'scheniātā
Und es Gedächtnis heft wāss wenig nu git,
Ganz Bänd vo Wortāg traitis mit.
So i weis, daß d' fogär nit stenographiātā
Wo da Verhandligā allā nüt tuāt verliāt
Was die Füriofraue buā in Schüßgärtā
Zumā Ruzā hāt wend zāmā chartā,
Und wo's der nöchst Hebammetag wend hiftellā,
Das müast mir den als fast wörtli verzellā.
Für dā Wortāg aber bruchst di nüd z'bemüā,
Der chun i dār nöchstā Zitig scho gñā;
Aber was süs für Neugleitā öppā git;
Gelt Hannesli, du tuāt mir's das mol z'liā.
I hanerā zur Antwort geh, tuā nüd der Narr mit mir
Das sigid jo Hebammā-Wibarschā [machā,
Woni aber siā, daß sie im Ernst nüd will abgeh,
Hami entschiggiā, die Reis z'unberneh.
Si hätt mir scho ibolā, wienis müāß abringā,
Daß sie mit dem guātā Wortāgā tūāg dūābringā.
Daß der Vorstand hir z' St. Gallā 's certimol funktionier,
Geb grad es treiffichs Bspiel derür.
Mā chönn aneh, er wär jest so es frischs Ehepāārl
Und wünsch sich ā großās Rindbergchāārl,
Das wāred diā Hebammā nūdchst umā usām Land,
Wit uā, jo 's ganz Toggburg lang,
Eigni Bürger und Sprößlig zūgā, wär gwüss en Ehr,
Ihr werād zwor sügā, ob das aber mögli wär,
Die zumā Sektionsli zāmā zbringā,
Jo frili bhaupt ich, das chamā eringā,
Wenn alli wend, jo cha en jektā Willā
Uglaublich viel zumā Fortschreit erfüllā,
Wenn ā frischs Frauli lo ā rechts Werlangā hätt,
Daß sie es Chindli möcht leggā is Bett.
So muess si bekanntli ā Vereinigūg ha,
Anders chas emol sicher nüd gōh,
Do händ Ihr jeh 's Bspiel, passed nu uf,
Das süābri am aller gschwindstā druf.
Was also bi der Frau das männlich müāß leiftā,
Das chöntāt Ihr do jekt ā zūgendi Geister.
Wenn jo es Schöli vo jedem nu en Friser würd si,
Wārs z'hoffā doch, daß mögli chönn si.
Wo Wil bis uf Wildbus ist 's Toggburg lang,
's bruchd Wüli und Öper und mengā Gang,
Aber en Grobzig wārs, d' Hebam im Toggburg i dem
[z'reformiātā.

So viel mā chönt Guāts Reis süāhā.
Si heb vo dā Bezirkārtz scho d' Zistā übercho,
Noch ā dā sügāgā fientā do.
I tött alli Guri Herzā erweichā zu dērā Hüß,
Ihr werād doch nüd zuckfuch wos zu dem jo gitt,
Denn nöchti is Toggburg mit johā und singā,

Wenn ich so es schöns Sächli chönt hei bringā
Und Ihr würdät gwüss ech freuā übers Johr,
Wenn 's Chindli bis denn viellicht scho chönt froh,
Also Sektion Toggburg töts bi der Taufi heisā,
Jeh tödtāt mār ebā nu en rechtei heisā
Götti findā und es Gotteli mit Monettā.
Das wär doch gwüss nüd ganz vom lägā,
En Zbund is Chüßli, nüd daß aber grad durchus müāß si
Si schided sie au uni das dri.
Wenn do jest vo jedem nu es Friserli, sig sie scho zriede,
Der Segā sig Eu für 's wenig au beschiedā.
Sie hätt denn ganz biundrig no beschöhlā z'betonā,
Diā Schenkig i jedem Fall, sich tūāg lohñā,
Denn, wenn sei Sektion sie zāmā bringt,
Der Erlös i beidi große Kassa rinnt,
Also bis der Teller denn umā gahnt,
Hätt hoffātli jedes en Friser parad.
Und wenn der öppe us der Kaffig cho sind,
So machd Eu denn wieder fröhlich gstimmt,
Dā im Frätterchöpfli und i der rotā Westā,
Git funi Jodler willig zum bestā.
Doch zert er voll freud in Saal iā tönt,
Diā Zugig sig eistimmig fast anerkennt,
Der Segā also gschich, befruchtāt das Ei.
Jeh ganger ganz liebätruntā is Toggburg hei
U' Wiederguggā Ihr Schwösterli im nöchste Summer,
D' Fortschig aber folgt scho in nächster Nummer.

Vor lauter Freude, Lieb und Glück
Er sich still in die Ecke drückt
Und wie ihn 's Dampfproß dann mitgenommen,
Da kommt's ihm wie hervorgeronnen,
Zur Weise der alten Lorelei,
Bringt neue Boesie er flugs herbei
Von seinen Lippen tönt's dann leis
Voll immer Freud und Seligkeit.

Lorelei-Melodie.

Ich weiß nicht was soll es bedeuten,
Daß ich so fröhlich bin,
Ob sich mein Herz tut erweiten,
Weil ich geeignet bin.
Die Luft war so frisch nach dem Regen,
Im Tivoli Sonnenschein.
War das nicht ein fröhlicher Regen,
Schwung Jung und Alt noch das Wein.

Und als ich zur Heimkehr mich wandte,
Doch erst am folgenden Tag,
Da war mir's, als ob etwas mich mahnte,
Ob's Lieb oder Sehnsucht sein mag!
Ich hätt sie an's Herz können drücken,
Sie alle, dieß, groß und klein
Es wollt mich voll Lust gar berücken,
Daß Ihr so huldvoll kommtet sein.

Es wird Euch gern dafür lohnen
Das Toggenburgerlein,
Was Ihr mit Fünfertönen
In groß und klein setzt ein,
Wenn Jodler nur längstens verklingen
Vom trauten Besammensein,
So wird nur in Zukunft gesungen,
Wie es wird dankbar sein.

Hoffnungsvolle Sektion Toggenburg. Um bescheiden nur mit dem Nötigen den Raum füllen zu müssen, wollen wir also in nächster Nummer, insofern bis dahin von einem Jötus darf gesprochen oder besser gesagt, gehofft werden, ganz deutlich erklären, welchen Zweck diese Zeitung zeitigen soll, die Ihr aber alle einstimmig mit großer Freude begrüßen werdet, weil der Zweck nur dem großen Gemeinut dienen soll. Nicht Egoismus für unsern engen Kreis, sondern warmes Interesse, rege Tätigkeit zum großen Ganzen sollt Ihr alle herausfühlen und erfahren können.

Mit Gruß!

M. H.

Besser kann kein Gruß erklingen
Als aus Toggenburger Brust,
Ungefährlich mögt Ihr ihn finden
Nur der Dankbarkeit bedrückt!

Hebung des Hebammenstandes durch Fortbildung in der Säuglingshygiene.

So lautete ein sehr zeitgemäßes Thema am XIV. internationalen Kongresse für Hygiene in Berlin vom 23. bis 29. September 1907.

Die Referenten darüber, Professor Frisch in Bonn, Sanitätsrat Dr. Brennecke in Magdeburg und Frau Professor Elisabeth Krusenberg haben sich in energischer Weise dahin ausgesprochen, daß der Hebammenstand es verdiene, auf einen höheren sozialen und nationalökonomischen Stand gebracht zu werden.

Professor Frisch als Frauenarzt ruft der natürlichen Ernährung des Kindes durch die

Mutter. Zwei Drittel aller Kinder wird die Ernährung durch die Mutterbrust entzogen. Das Stillgeschäft ist unmodern, lästig und unbequem geworden; viele Mütter wollen nicht stillen und verlassen sich auf die Kindermehle und Milchpräparate, die eine enorme Reklame entfalten. Die Hebammen sind diesen Bestrebungen der egoistischen Mütter und den stetsfort ihre Produkte anpreisenden Fabrikanten gegenüber nicht prinzipiell fest und treu genug, zum Teil verlassen sie sich auf die scheinbar guten Erfolge der künstlichen Ernährung. Vielerorts, namentlich auf dem Lande, haben sie sogar den Vertrieb eines Kindermehles übernommen.

Fritsch schlägt folgendes vor: Entweder verbiete man den Hebammen jedes Ratgeben bei der künstlichen Ernährung, oder man bilde die Hebammen nicht nur in der Geburtshilfe, sondern auch in der Säuglingsernährung aus. Fritsch glaubt mit Recht, daß die erstgenannte Forderung nicht angehe. Vielerorts, namentlich auf dem Lande, würden alte Weiber und Kindsfrauen zu Rate gezogen werden.

Fritsch verlangt daher, daß von jetzt an die Hebammen nicht nur in der Geburtshilfe unterrichtet werden, sondern auch die Krankheiten der Neugeborenen zu sehen bekommen, wozu eine spezielle Anstalt für kranke Kinder und ein Kinderarzt erforderlich ist.

Dr. Brennecke ruft namentlich einer unabhängigen sozialen Stellung des Hebammenstandes durch Verbesserung der Bezahlung.

„Wie eine Krankheit schleicht sich bei fast allen Kulturvölkern die soziale Mißachtung und

nationalökonomische Unterschätzung des Hebammenberufes durch die Jahrhunderte hindurch fort — eines Berufes, der recht erfaßt, wie kaum ein anderer es verdient, ein höherer Frauenberuf zu werden, in dessen verantwortungsvoller Ausübung sich gerade die besten weiblichen Kräfte im Dienste der Volkswohlfahrt betätigen sollten. Ohne die gebührende Rücksicht auf die enormen während der letzten Jahrzehnte in der Geburts- und Wochenbettshygiene gemachten Fortschritte und auf die entsprechend gewachsene Verantwortlichkeit des Hebammenberufes zu nehmen, versucht man es immer noch, an der althergebrachten und überlebten Verfassung des Hebammenwesens festzuhalten und die überall dabei zutage tretenden Blößen und Notstände der Hygiene durch notdürftige Flicken zu decken, die man unvermeidlich dem alten rissigen Gewande des Hebammenwesens aufsetzt. Pflichten über Pflichten häuft man dem Hebammenstande auf, man kontrolliert und bildet ihn fort, man droht ihm weidlich mit Strafe und erwartet von ihm gewissenhafte Berufserfüllung im Dienste der Hygiene, ohne zu bedenken, daß ein Stand, dessen Mitglieder in meist heißer Konfurrenz nur 100 bis 600, im Durchschnitt etwa 300 Franken Jahreseinnahme erzielen — daß ein solcher Stand in beständiger Sorge um das karglichste Brot einfach unfähig ist, ausschließlich der Geburtshilfe zu leben und gar sich für die ideale Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege zu interessieren — daß er unfähig ist, in größerer Anzahl, geistreiche denn durchgehends Elemente an sich zu ziehen, die mit besserer

Vorbildung ausgerüstet, wirklich qualifiziert wären, die Verantwortung des Berufes zu tragen. Wahrlich, wer die Notlage des unreifen, mit Verantwortlichkeit überlasteten und mit Undank gelohnten Hebammenstandes kennt, kann sich nur über den Mut und das naive Vertrauen wundern, mit dem man wieder und immer wieder an ihn als an einem vermeintlichen Träger der öffentlichen Gesundheitspflege zu appellieren wagt.“ So Dr. Brennecke.

Als Kardinalforderungen einer gesunden Reform des Hebammenwesens forderte er:

1. Vertiefung des Hebammenunterrichtes.
2. Anstellung sämtlicher Hebammen als Bezirkshebammen und grundsätzliche Befreiung aller sogenannten freipraktizierenden Hebammen.
3. Genügende sekundäre Sicherstellung der Bezirks-Hebammen durch Garantierung eines dem Gehalte der Lehrerinnen gleich zu bemessenden Mindesteinkommens, samt Alters- und Invaliditäts-Versorgung derselben.

Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß soeben in Zürich ein wichtiger Schritt in dieser Richtung getan worden ist. In die kantonale Frauenklinik ist ein besonderes Säuglingsheim angegliedert worden und die Leitung einem Kinderarzte übertragen worden. Es werden also die Hebammenzöglinge des Kantons Zürich in Zukunft die Kinderkrankheiten, namentlich die Verdauungsstörungen der ersten Lebensstage, nicht nur aus dem Lehrbuch auswendig lernen müssen, sondern in Wirklichkeit sehen und studieren können.

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herff-von Salis, Direktor des Frauenhospitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht verschlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankendiätetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genussmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervor-gehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstrinent, diese Weine nur bestens empfehlen.

415

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs, Spitalgasse 6, Bern.** 412

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (387)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1–2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Die empfehlenswerteste **Leibbinde** ist heute die

Beier-Leibbinde

Schutzmarke Nr. 20731.

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem **Wochenbett**; auch für solche Frauen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben. — Die Binde ist angenehm und bequem zu tragen, verschafft sicheren Halt, erhält den Körper schlank; sie erweist sich daher anerkanntermassen als eine

Wohltat für die Frauenwelt

Die Binde ist leicht waschbar. — **Von den HH. Aerzten bestens empfohlen.** — Telefon 5198.

Alleinige Fabrikantin:

Frau A. M. Beier, Zürich I,

Mühlebachstrasse 3.

(398)

— Verlangen Sie Prospekte. —



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birnenstorf

Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetters, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 403

Max Zehnder in Birnenstorf (Aargau).

Es ist das eine Neuerung, die der Einsicht der maßgebenden Faktoren, vor allem des Direktors der Frauenklinik, des vielversprechenden klinischen Lehrers und Professors Dr. Wyder, alle Ehre macht.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.)

Vermischtes.

Aus dem Institut für kranke Kinder von Dr. Julius Ritter in Berlin. Zur Geschichte der Kindermehle mit besonderer Berücksichtigung des „Kufefe“-Mehles von Dr. Lubowski, Assistenzarzt des Institutes. („Deutsche Ärzte-Zeitung“, Heft 13, 1. Juli 1906). Die Kindermehle sind bei kranken Säuglingen in erster Linie da indiziert, wo, wie bei Fettstühle, infolge von mangelnder Fettresorption oder wegen der Verfestigungsfähigkeit bei schon infiziertem Darminhalt in Fällen von Sommerdiarrhöe für eine Zeit lang die Milch ganz fortzulassen ist. Da das „Kufefe“-Mehl keine Milch enthält und in demselben die Stärke möglichst vollständig in Dextrin und Zucker umgewandelt ist, ergab es bei Sommer- und Fettstühlen ausgezeichnete Erfolge, es beruhigte die gereizten Darmmuskulaturen und befeitigte die Stühle, welche bei akuten Entzündungen zuerst durch die Milchverabfolgung herbeigeführt wurden. Ebenso gute Erfolge hatte Verfasser mit dem „Kufefe“-Mehl beim Uebergang zur Milchnahrung.

Die Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, da sie an einem in sehr unhygienischen und ungünstigen Verhältnissen lebenden Klientel ge-

macht wurden; es brachte dasselbe allmählich völlige Heilung bei 30 verzweifelten Fällen von Säuglingsdiarrhöen.

Auch eine Statistik. Ein müßiger Statistiker hat folgende Berechnung aufgestellt: Man zählt durchschnittlich 36,000,000 Geburten im Jahre; das macht 70 in der Minute, also mehr als ein Baby in der Sekunde. Wenn man die Wiegen dieser Kinder eine an die andere aufstellen würde, so würde das eine Länge ergeben, die einer Meile um die Welt gleich ist, und wenn man die Mütter mit ihren Neugeborenen eine nach der andern an sich vorbeifließen ließe, immer zwanzig in der Minute, so würden die letzten vorbeikommenden Kinder schon vier Jahre alt sein.

Todesanzeige.

In Rothrist starb am 17. Juni dieses Jahres

Frau Elisabeth Plüß,
Hebamme dahier.

Im Jahr 1859 machte die Verstorbene den Hebammenlehrlern unter dem tüchtigen Margarete Hebmammelehrer Herrn Dr. Schaufelbühl in Königsfelden. Wenn man bedenkt, wie damals den Schülerinnen während des ganzen Kurzes bloß 10–12 Geburten zur Verfügung standen, so müssen wir sagen, daß die Verstorbene in ihrer Gemeinde Großes geleistet hat. Bis im Jahr 1900 eine jüngere Kraft nach Rothrist kam, war sie die Hauptperson und hat während dieser Zeit 3400 Kinder empfangen.

Fürwahr eine große Zahl! Sie war gewürdigt, in manches Eheglück hineinzufahren, vielen hat sie liebe Kinder bringen dürfen, aber auch manche harte, schwere Stunde machte sie an Geburtstagen durchgemacht und durchgekämpft haben in dieser großen Gemeinde. Sie war eine einfache, aber fromme und brave Frau; in

welchem Sinn und Geiste sie ihren Beruf ausübte, das merkte man als Nachfolgerin der fittlich hochstehenden Gemeinde Rothrist an, da war überall reine Luft bei Arm und Reich.

Aber nicht nur im Beruf war sie treu und gewissenhaft, sie war auch eine gute Gattin und fromme Mutter und erzog ihre sechs Kinder, fünf Söhne und eine Tochter, zu tüchtigen und braven Menschen.

Leider war ihr auch Schicksal nicht erspart geblieben, so starben ihr zwei Söhne im schönsten Alter, der eine im 22. Jahr, der andere in den 30er Jahren, verheiratet, beide an Tuberkulose, und ein anderer Sohn ging schon in ganz jungen Jahren nach Nordamerika und weilte seitdem immer in der Fremde. Wer aber solch brave, fromme Söhne hat, darf sie getroßt in der Fremde wissen.

Vor zwei Jahren starb ihr Mann, mit dem sie so manches Jahr gelebt und Leid und Freude getragen, seither fühlte sie sich, wie sie sagte, vereinsamt. Sie erfreute sich immer einer guten Gesundheit, nur die Kraft war in den letzten Jahren gewichen. Mitte Mai dieses Jahres ging sie noch zu ihren Verwandten auf Besuch in den Kanton Bern, dort erkrankte sie und wurde dann am 17. Juni abgerufen. Sie erreichte ein Alter von 76 Jahren. Ihr Leben war Mühe und Arbeit, sie ruhe sanft. Möge es bei ihr heißen: „Gib du fromme und getreue Magd, du warst über vielem treu, gehe ein zu deines Herrn Freude.“ L. W.

Todesanzeige.

Nach langem, schwerem Leiden wurde am 14. Juni unsere Vereinsstolze

Frau Maria Anna Enis-Bürke

zu Grabe getragen. Sie erreichte ein Alter von fast 66 Jahren und hat eine Berufstätigkeit von 40 Jahren hinter sich. Wir empfehlen die liebe Verstorbene einem freundlichen Andenken.

Namens der Sektion St. Gallen:
Der Vorstand.

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl

nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffene Nahrungsmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit größtem Erfolg angewandt.

ACKERSCHOTT'S
Solothurner
Schweizer
ALPEN-MILCH-
Kindermehl
Aerztlich empfohlen

Herr Dr. Ettore Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“

Kein Brechdurchfall!

Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derselben.

— Zahlreiche Zeugnisse. —

Probadosen und Prospekte gratis.
Goldene Medaille Anvers 1907
Goldene Medaille und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907
Silb. Fortschritts-Medaille Wien 1907

Das Kindermehl Ackerschott ist 392

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7. —.

Neht engl. Wunderbalsam, ächte Balsamtropfen, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Nehtes Nürnberger Heil- und Wundpflaster, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apothek C. Landolt,
353) Retfal, Glarus.

Sanitäts-Geschäft

TSCHANZ & SCHMID

Kesslergasse 16 ♦ Bern ♦ Telefon 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen
345 Leibbinden — Bandagen

Soxhlet's Nährzucker
ohne Abführwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1. 50**; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt **Mk. 1. —**.
Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform indiziert als Nahrung für Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse à 1/2 kg Inhalt **Mk. 1. 50**, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1. 20**.
In Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpasta (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2. —) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apothek von H. Feinstein, vormals C. Harlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

349

Seit mehr den 15 Jahren bewährt sich der allgemein beliebte

Reine Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

als nahrhaftes und wohlbeförmliches Nahrungsmittel für Jedermann, besonders für Kinder, Greise und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1. 30
Paqueten, Pulverform à 1. 20

Überall zu haben.

370

Sebammen! Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren.



Hebammen-Taschen

den jeweiligen kantonalen Vorschriften entsprechend

liefert in kürzester Frist

zu billigsten Preisen in tadelloser Ausführung

das Sanitäts-Geschäft

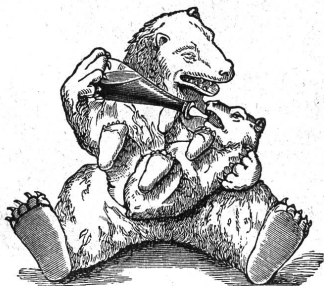
Hausmann A. G.

Basel — Davos — St. Gallen — Genf — Zürich



377

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

335

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback „Berna“

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in Basel: bei Herrn **Bandi**, Confiserie, Freiestrasse,

413 Zürich: » » **Bertschli**, Feinbäckerei, Marktgasse,
Chur: » » **Bayer**, Feinbäckerei, Kornplatz,
oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, Bern.



Telephon 445

Telephon 445

G. Klopfer

Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (365)

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
G. Kanoldt Neft. in Gotha.

Depôt:

(389)

Apotheker zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazeen, Watten, Binden

Holzwoilkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxhlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

342) der

International. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,
Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88

Müller's Kompressen
zur rationalen Behandlung der

Krampfaderen

und
Beingeschwüren

sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche, für einen Monat genügend, Fr. 2.75 gegen Nachnahme. Bestellungen (Postkarte) sind an die **Theater-Apothek** in Genf zu adressieren. 402

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweils von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. 407

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen

Singers

Hygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ist in seiner

Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft

und leicht verdaulich.

Verzittlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz. Dregel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel. 394

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern

390

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruchbänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

Badener Haussalbe

bei Krampfaderen, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder-Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—

von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (395)

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Eine gute, von Ärzten und Hebammen empfohlene

Salbe

gegen das

Wundsein kleiner Kinder

à 40 Cts. ist erhältlich bei

Apotheker Gaudard,

Bern.

399

Man verlange Muster.



NESTLÉ'S

Marque de

Kindermehl

Altbewährte

Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch

Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,

Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—= Fleisch-, blut- und knochenbildend =—

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ **25-jähriger Erfolg** ⬅



Galactina für das Bräderchen.

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl „Galactina“ vielen Kleinen verordnet; den grösseren von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleineren von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probefüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebamme“

15. Juli 1908.

N^o 7.

Sechster Jahrgang.

Rückblick auf die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammen-Vereins in St. Gallen.

Ein trübes Gesicht machten am 24. Juni zur Delegiertenversammlung nicht nur wir sündigen Bernerinnen, sondern auch der Himmel, der die Schleusen geöffnet hatte, so viel nur immer möglich war. Wir langten also ziemlich perplex in St. Gallen an, tauten aber bald auf bei dem freundlichen Empfang. Unbekannt, wie wir alle waren, haben uns unsere St. Galler Kolleginnen durch die Begleitung während den zwei Tagen zu vielem Dank verpflichtet, den wir gern gleich hier abstatten und uns verpflichten, gelegentlich Rebande zu geben.

Da wir, einmal hier, auch die Schenswürdigkeiten des Festortes kennen lernen wollten, bekamen wir als erstes die sehr alte und schöne Stiftskirche zu sehen und später die berühmte Stiftsbibliothek. Wir werden alle den Eindruck nie vergessen, den beide auf uns ausgeübt haben.

Um 3 Uhr versammelten sich die Delegierten im Spitalkeller, begrüßt von der Zentralpräsidentin, Fräulein Hüttenmoser. Die Sektionsberichte haben alle das alte Gesicht so ziemlich beibehalten, man habe nicht viel Neues erlebt u. f. w. und doch bleibt uns so viel Arbeit zu bewältigen. Ich meine vor allem, die Hebammen in viel größerer Zahl in die Vereinigung zu bekommen und auch in die Krankenkasse, die bald im Stande sein wird, ihre erkrankten Mitglieder reichlich zu entschädigen für den Ausfall der Einnahmen in Krankheitsfällen. Aber auch sonst haben die Sektionen Arbeit. Wir dürfen nicht ruhen, für stete Weiterbildung zu sorgen, und da gibt es so viele Hebammen, die jahraus, jahrein weder mit einer Kollegin über erlebte Fälle sprechen, noch sich in einer Zeitschrift Rat holen.

Da wir gerade bei der Zeitschrift sind, so muß leider bekannt werden, daß die unfertige die Rechnung der Krankenkasse in der Juni-Nummer unvollständig gebracht hat, wodurch Reibereien entstanden sind, indem man die Fehler da suchte, wo sie nicht gemacht wurden. Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur, Präsidentin Fr. Kirchhofer, Kassiererin Frau Wipf, hat die Schlussrechnung vom Jahr 1907 bis 1908 fehlerfrei eingefandt, was auch die Rechnungs-Revisorinnen bezeugt haben. Die Druckerei hat zwei Posten weggelassen, das Endergebnis blieb sich gleich. Hiermit erteilen wir der Krankenkasse-Kommission vollständige Satisfaktion und bitten, auch im neuen Geschäftsjahr „gut Freund“ bleiben zu wollen.

Die Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins wird im nächsten Jahr probeweise bis zu sechs Monaten Fr. 1. 50 Krankengeld auszahlen. Sie kommt damit den Forderungen nach (was die Dauer anbelangt), welche das neue eidg. Krankenversicherungs-gesetz verlangt. Dadurch erwachsende Mehrauslagen werden mit dem Reinertrag der „Schweizer-Hebamme“ gedeckt. Auch die Unterstützungskasse erhält einen Teil davon. Doch über alle Anträge und Beschlüsse klärt uns ja das Protokoll auf, nichts aber sagt es, wie fröhlich die Delegierten am ersten Abend schon beisammen waren und wie gemüthlich es am zweiten Tag auf den lustigen Höhen des Freudenberges war, wohin wir ganz umsonst per Bahn befördert wurden. Vom „Tivoli“ aus bot sich dem Auge ein herrlicher Fernblick über die Stadt zunächst und eine weite Umgebung bis zum Bodensee. Die Sektion St. Gallen hat uns in liebenswürdigster Weise Gastfreundschaft geboten und es hat auch allen geschmeckt, der Kaffee, der uns da oben

serviert wurde. Ein Tänzchen in Ehren kann niemand wehren und so hat es bald fröhlich durcheinander gewirbelt, trotz recht erhöhter Temperatur, unterbrochen durch allerlei Deklamationen und Scherze. Bald lichteteten sich die Reihen, wir aber benützten die Gelegenheit, uns Land und Leute noch ein bißchen anzusehen.

Unsern St. Galler Kolleginnen danken wir recht herzlich für die Gastfreundschaft im Spitalkeller zuerst, denn wir haben wohl begriffen, daß wir nur unter „gefälliger Mitwirkung“ ein so gutes Nachtessen zu dem Preis erhalten haben, dann für die Bewirtung im „Tivoli“ und nicht zum mindesten für die freundliche Aufnahme und Aufopferung an Zeit, uns herumzuführen. Herzlichen Dank dem Zentralvorstand für die Mühe durchs ganze Jahr und hauptsächlich über die Generalversammlung, die als eine gut gelungene ein gutes Ende genommen hat.

A. B.

Rechnung der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins.

Da sich in die Rechnung der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins (Juni-Nummer) verschiedene Druckfehler eingeschlichen, bringen wir die Rechnung korrigiert noch einmal:

Einnahmen.

Mitgliederbeiträge v. 303 Mitgliedern à 6 Fr. und 3 Fr.	1749. —
Eintrittsgelder von 32 Mitgliedern à 2 Fr.	64. —
Von der Zentralkasse erhalten	730. —
Geldbezüge bei der Solothurner Kantonalbank	5465. 90
Geldbezüge bei der Zürcher Kantonalbank-Filiale Winterthur	1046. 90
Zinse	479. 40
Stammlosgeld	62. 60
Rückvergütung für refüsierte Einzugskarten	— 36
Total	9598. 16

Ausgaben.

Guthaben der Rechnungsgeberin	4. 60
Ausbezahlte Krankengelder	1922. —
Der Solothurner Kantonalbank eine Obligation in die Reservekasse, zinsbar vom 1. Juli	2000. —
Geldanlagen in laufender Rechnung bei der Solothurner Kantonalbank	1240. 50
Geldanlagen in laufender Rechnung bei der Zürcher Kantonalbank-Filiale Winterthur	4085. 50
Kosten für Zinsbezüge	— 80
Vergütung für zwei Obligationen beim Rückzug von der Luzerner Kantonalbank auf Bank Winterthur	30. —
Taggelber und Reiseentschädigungen	75. 85
Honorar für das Jahr 1906/07	125. —
Schreibmaterialien	25. 60
Portoauslagen	28. 40
Mandate	19. 60
Portoauslagen für refüsierte Einzugskarten	1. 20
Druckfachen und neue Bücher	31. 50
Saldo auf 1. Mai 1908	7. 61
Total	9598. 16

Vermögens-Erzeugen.

Kantonalbank-Filiale Winterthur Soll in Konto-Korrent auf 1. Mai 1908	3038. 60
Kassa-Saldo vom 1. Mai 1908	7. 61
Summa Vermögen auf 1. Mai 1908	3046. 21
Dasselbe betrug auf 1. Mai 1907	3262. 90
Somit eine Vermögensverminderung vom 1. Mai 1907 bis 1. Mai 1908	216. 69

Rechnung des Reservefonds der Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins pro 1907/08.

Stand der Kasse pro 1. Mai 1907	10,959. —
Stand der Kasse pro 1. Mai 1908	12,220. 35
Vermögensvermehrung	1,261. 35
Die Einnahmen von	1,261. 35
ergeben sich wie folgt:	
Aus dem Betriebsfonds zu einer Obligation die fehlenden	1023. 60
Geschenk von Fr. Stucki, Oberturnern	1. —
Geschenk von Fr. Walz, Basel	3. —
Geschenk von der Firma Nestlé zum 14. Schweiz. Hebammentag in Zug	200. —
Geschenk von einem Wiederholungskurs in Bern	10. —
Geschenk von einer Jubiläumsfeier der Sektion Winterthur	1. 40
Geschenk von einer Taufe durch Fr. H. in St. Gallen	2. —
Zins	20. 35
Total	1,261. 35

Kapital-Anlagen.

Obligation der Hypothekar-Bank in Bern à 4 %	6,000. —
Obligation der Kantonalbank in Solothurn à 4 %	2,000. —
Obligation der Kantonalbank in Solothurn à 3 3/4 %	1,000. —
3 Obligationen je zu 1000 Fr. auf Bank Winterthur à 4 1/4 %	3,000. —
Auf der Erparnis-Kasse der Kantonalbank-Filiale Winterthur	216. 95
In Bargeld	3. 40
Total	12,220. 35

Winterthur, den 25. Mai 1908.

Die Präsidentin: Die Kassiererin:
E. Kirchhofer. Fr. Wipf-Kleiner.

Die Rechnungsrevisorinnen:
Frau Denzler-Wyß. Frau Meyer-Denzler.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern. Am 4. Juli hörten wir von Herrn Dr. Regli einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Die Ernährung der Kinder bis zu ihrem 15. Altersjahr“. Es war ein Thema, über welches uns Herr Dr. Regli, als erfahrener Kinderarzt, eine reiche Fülle nützlicher Ratschläge mitteilen konnte und uns sagte, daß das gute Gedeihen eines Kindes nicht nur eine regelmäßige, sondern auch eine zweckmäßige Ernährung erfordere. Wir hörten ferner, was man den Kindern mit Ekzemen verabreichen soll, was denjenigen Kindern Linderung bringt, welche an Krämpfen leiden und welches das rationellste Mittel bei Verstopfung ist.

Wir bedauern sehr, daß dieser interessante Vortrag nicht in der Schweizer Hebamme zum Abdruck kommt, damit wenigstens diejenigen Kolleginnen davon profitieren könnten, welche beruflich verhindert waren, demselben beizuwohnen. Wer aus Interessenlosigkeit fern geblieben ist, verdient nicht, daß eine Wiedergabe in der Zeitung überhaupt erscheint. Herrn Dr. Regli danken wir hierorts nochmals auf's wärmste. Nach dem Vortrag wurde von Fr. H. Nyß Bericht erstattet über die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in St. Gallen. — An die Gründung einer Säuglingsfürsorgestelle in Bern bewilligte die Versammlung einen Beitrag von Fr. 50 aus der Vereinskasse. Die stadtbernerischen Hebammen bitten wir, die ihnen seinerzeit zugeschickten Subskriptionskarten zur Zeichnung

eines jährlichen Beitrages benötigen und bis zum 20. Juli an Frä. Baumgartner, Mitglied des engeren Komitees, einsenden zu wollen. Der erste Mitgliederbeitrag wird im Jahr 1909 eingezogen. Mit kolleg. Gruß! A. Wyss-Kuhn.

Sektion Basel-Stadt. Am 7. Juli hatten wir unsern jährlichen Vereinsspaziergang. Bei einem gemüthlichen Kaffee erstatteten unsere Delegierten vorläufigen Bericht über das in St. Gallen Erlebte und Gehörte.

Da nach neuestem Bericht die Vereinsbeiträge bis Anfangs August abgeliefert werden müssen, so bitten wir diejenigen Kolleginnen, welche dieselben noch nicht bezahlt haben, sie bis längstens 25. Juli bei Frau Wächter, Schneidergasse 1, zu bezahlen. Alle Karten, welche bis dahin nicht eingelöst sind, werden per Postmandat eingezogen.

Unsere Jubiläumsgesellschaft fällt aus; die nächste Zusammenkunft wird am Mittwoch den 26. August stattfinden; voraussichtlich wird uns Herr Dr. Kreis den versprochenen und wegen Unwohlsein verzögerten Vortrag halten. Der Vorstand.

Section Romande. Sitzung vom 4. Juni in der Entbindungsanstalt. Vorsitzende: Fräulein Cornut, Präsidentin.

22 Mitglieder sind anwesend. Der wichtigste Teil des Programmes war die erste Einzahlung in die Kasse der gegenseitigen Altersversicherung. Während diese Arbeit sich vollzog, las Madame Bredaz, Sekretärin, die letzten geschriebenen Arbeiten vor, welche die Krankheit des Blutes und der Blutgefäße behandeln. Die Arbeiten waren alle sehr gut, sie gaben den Beweis, daß die Verfasserinnen anderes im Auge hatten, als nur ein bißchen in Theorie zu machen. Außer den gemachten Erfahrungen gab es viele Fragen, welche Herr Professor Rossier mit Vergnügen beantwortete, indem er auch auf die Wichtigkeit gewisser Kleinigkeiten, die oftmals unbemerkt gelassen werden, aufmerksam machte.

Der Vorstand schlägt vor, an die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins, welche in St. Gallen den 24. und 25. Juni stattfindet, ein oder zwei Delegierte zu senden und sie gleich zu wählen. Nach einer kurzen Beratung werden Mlle. Cornut, Präsidentin, und Mme. Leuba aus Buttet, welche schon zusammen an der Delegiertenversammlung in Winterthur waren, beauftragt, die Sektion Romande in St. Gallen zu repräsentieren.

Es folgt Verlesen des Berichtes, welcher in der St. Galler Versammlung abgegeben werden wird. Der Bericht wird gutgeheißen. Der Vorstand fordert die anwesenden Hebammen auf, durch Aufheben der Hand zu bezeugen, ob sie im Grunde einverstanden sind, jetzt, da die Waadt-länder Ruhestandskasse existiert, der Hilfskasse des schweizerischen Vereins beizutreten. Wichtige Beratungen zum Zweck einer Vermehrung der Hilfsgeelder und Geldeinzahlungen werden in St. Gallen stattfinden. 11 Mitglieder sind günstig gestimmt, 5 widersprechen sich, die andern sprechen ihre Meinung nicht aus.

Die nächste Sitzung wird durch einstimmige Wahl in eine familiäre Versammlung umgewandelt, jedermann denkt mit Vergnügen an letztes Jahr zurück und man nimmt von neuem die liebenswürdige Einladung von Mme. Bobet aus Yverdon bei Morges an.

Der Titel der bis Oktober zu liefernden Arbeit ist *Hydramnios*. Nachdem alle Verwaltungsfragen geregelt sind, zeigt uns Herr Professor Rossier einen Fall von gefährlicher Blutarmut mit Schwangerschaft im achten Monat und 10 % Blutkörperchen. Herr Professor macht auf die Diagnose und den außerordentlichen Ernst dieser Krankheit aufmerksam. Selbst die Unterbrechung der Schwangerschaft genügt nicht immer, die Mutter zu retten, deren Zustand sich oft sofort nach der Entbindung verschlimmert. Diese Kranke hat einige Tage nach der Sitzung

von selbst und sehr leicht ein lebendes Kind geboren, 24 Stunden später starb sie.

Dieser Fall hat uns sehr interessiert, denke unserer letzten Arbeiten und wir danken Herrn Professor herzlich für alles Interesse, welches er unserer Sektion entgegenbringt, sei es durch Vorträge, sei es durch Teilnahme an unsern Verwaltungsgeheimnissen.

Die gegenseitige Gesellschaft der Ruhestandskasse ist gegründet, sie funktioniert, sie zählt schon 41 Mitglieder. Für Beitrittsklärungen und Formulare sich adressieren an Madame Perrin-Pilleonit, Hebamme, Sekretärin-Kassiererin in Chailly bei Yverdon.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 28. Juli, nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller statt und erwarten wir recht gute Beteiligung, da der Delegiertenbericht verlesen wird und der Einzug des Beitrages erfolgt. Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Schulhaus in Olten statt, wenn immer möglich, mit ärztlichem Vortrag. Traktanden: 1. Ordnen der Vereinigung der Zweigsektion Olten mit der Sektion Solothurn. 2. Delegiertenbericht. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein. Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Versammlung für Juli ist auf Donnerstag den 23., nachmittags 2 Uhr, im „Karl der Große“ angelegt und hoffen wir auf regen Besuch. Traktanden:

1. Delegiertenbericht.
2. Besprechung der gefassten Beschlüsse.
3. Wahl des Ausflugsortes im August.

Wir hoffen, daß unsere Mitglieder zu letztem recht viele und gute Vorschläge, schriftlich oder mündlich, machen können. Also auf Wiedersehen am 23. Juli. Herzlich grüßt!

A. Stähli, Schriftführerin.

Das Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.

Bern und Lausanne
Bubenberplatz 13 Rue Haldimand 3

empfiehlt

in nur prima Qualität bei billigen Preisen

sämtliche zur

Kranken- & Gesundheitspflege

notwendigen

Apparate und Utensilien

wie

Bettunterlagstoffe	Gesundheits-Corsette
Bettschüsseln	Irrigatoren
Fieber-Thermometer	Urinale
Milchsterilisations-	Bade-Thermometer
apparate	Wochenbettbinden
Leibbinden	Geradehalter
Bruchbänder	Elastische Binden
Gummistrümpfe	Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten
Katalog über Krankenpflege-Artikel.

336

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (343)

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (St. Gallen) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten Varicol. Da daselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadernleiden vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höflich um Zusendung eines Topfes.

Frau Louise Dirxbrunner, Hebamme in B. (St. Bern) schreibt: Ihre Salbe Varicol ist wirklich ausgezeichnet.

Varicol (gef. gef. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Götting in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhaften Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3. —. Broschüre gratis. Hebammen 25 % Rabatt bei Franto-Zusendung. 404

Kleine Bauernfamilie würde gegen ein ordentliches Kostgeld ein kleines Kind in Pflege

nehmen. Für gute Behandlung kann garantiert werden. Nähere Auskunft erteilt Frau A. Wäldi, Hebamme, Lauperswyl, Emmenthal. 408

Keine Hebamme

solte veräumen, sich ein Gratiismuster von Birkes

Gesundheits-Kindernähr- & Zwieback und Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Verzüglich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

Birkles Zwiebackbäckerei, Wetzikon (St. Zürich).

359

Vakante Hebammenstelle.

Infolge Wegzuges der bisherigen Inhaberin ist die **Hebammenstelle der Gemeinde Roggwyl (Thurg.)** neu zu besetzen. Jährliche Geburtenzahl 30—40. Wartgeld Minimum 200 Fr. Bewerberinnen wollen sich unter Beilage der gefälligen Ausweise bis spätestens 20. Juli 1908 beim Gemeindeammananten anmelden. Per Gemeinderat Roggwyl (Thurg.):
E. Frey, Gemeindefchreiber. 417

Offene Beine

mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.
staatl. bew. Privat-Kranken-Pension
Büren a. A. (410)

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Hause.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche „Liebling“

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:
Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



jetzt

früher

Hauptvorteile:
Kein Ausfliessen der Milch mehr.
Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber $\frac{1}{4}$ Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: **J. M. Bader**, Bellerivestr., Zürich V. (411)

Schreiber's „Salus“-Leibbinden

Nach ärztlichem Gutachten das Vollkommenste! Keine Schenkelriemen.

Erhältlich in fünf Modellen in den Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Illustrierte Prospekte gratis.

Für Hebammen Spezial-Preise.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75

„ „ „ „ 500 „ „ 3.25

Maltosan

(363)

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. WANDER, Bern.**

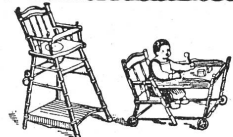
Der beste Kinderschutz



sind **Schaller's Kinderwagen**

Schaller's Kinderstühle

Die besten von allen!
Solid, geschmackvoll,
modern, leichter Lauf,
ruhigste Federung,
Gratis-Katalog Nr. 237
versendet das grösste
Kinderwagenhaus



Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden)

Gegründet 1837

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —

(360)

Axelrods Kephir

wird als ausgezeichnetes Heil- und Nahrungsmittel bei Magen- und Lungenleiden, **schwerem Wochenbett**, bei Blutmarm

Eisenkephir

von medizinischen Autoritäten empfohlen.

Unser Kephir seit Jahren eingeführt:

**Kantonsspital
Pflegerinnenschule
Kinderspital
Augenklinik
Orthopäd. Institute**

**Frauenklinik
Schwesternhaus
Notkrankenstube
Parazelsus
und vielen andern Kliniken.**

Axelrod & Cie.,

406

Schweiz. Kephiranstalt, Rämistr. 33, Zürich.

Eheleute!

Wenn Sie einen Kinderwagen brauchen, lassen Sie den Katalog mit 300 Abbildungen kommen. Die Auswahl unter 100 Wagen und unter 24 Farben, die Sie an Ihrem Orte nicht finden und die

20 bis 40 Prozent billigere Preise

als irgendwo haben wir einen stets wachsenden Absatz nach den entferntesten Gegenden der Schweiz gesichert. Ich liefere:

Wagen mit dichtem Korb	à Fr. 27.50
Wagen mit gefüttertem, durchbrochenem Korb	„ „ 35.—
Wagen mit feinem Rohrkorb	„ „ 45.—
Hochfeine Prinzesswagen	„ „ 56.50

Frankierte Sendung.

Garantie: Austausch.

E. Baumann, Aarau.

Dr. N. Gerber's Kefir

und

Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus **extra gereinigter Vollmilch** nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.

Ärztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei

Zürich III.

405

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39
empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett
(Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung



(H 227 X)

337



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (341)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen d. Füße, übelriechenden Schweiß, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**
Zu beziehen durch die Apotheken. (354)



DR. LAHMANN'S VEGETABLE MILCH

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien



367



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder. Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kindershautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder**.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (339)

alleinigen Fabrikanten **Maggi & Co., Zürich.**

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.